

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

98. Jahrgang.

Dienstag, den 18. Februar

1919.

40

Die Annahme der Waffenstillstandsbedingungen.

Der in. Gestern Vormittag versammelte sich im Schloß zu Weimar das Kabinett zu einer Sitzung, um zu den neuen Waffenstillstandsbedingungen der Entente Stellung zu nehmen. Bei der Dringlichkeit und Wichtigkeit der Sache glaubte die Regierung nicht allein die Verantwortung über die zu treffenden Beschlüsse übernehmen zu können. Die Führer der Fraktionen wurden zu der Beratung hinzugezogen. Mit Ausnahme der äußersten Linken und der Deutschnationalen waren, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet, alle erschienen. Mit fast völliger Uebereinstimmung kam man zu der Ansicht, daß es im Volke nicht verstanden werden würde, wenn ein absehbarer Standpunkt eingenommen werden sollte. Es würde das die sofortige einseitige Wiederaufnahme der Kriegshandlungen bedeuten. Die Folgen eines solchen Schrittes wären nicht zu übersehen. Man kam zu dem Entschluß, dem Reichsminister Erzberger zwar Vollmacht zur Unterzeichnung des neuen Waffenstillstandsvertrags zu erteilen, gleichzeitig aber dem Marschall Foch einen Protest der Regierung zu überreichen.

In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wird der Ministerpräsident oder der Minister des Auswärtigen den Standpunkt der Regierung zu den neuen Bedingungen öffentlich darlegen.

Weimar, 16. Febr. Man kann es verstehen, daß die deutsche Regierung, die Sonntag von 11 bis gegen 1 Uhr mittags die neuen Waffenstillstandsbedingungen der Ententepräsentier besel, sich nicht dazu entschließen konnte, für ihre Unterzeichnung die Verantwortung zu übernehmen. Sie hat die Fraktionsführer, unter denen leider die Vertreter der äußersten Rechten und der äußersten Linken fehlten, zusammenberufen und diese haben im Beisein mit der Regierung beschlossen, die Unterhändler zu Unterzeichnung dieses haarsträubendsten aller Verträge zu ermächtigen. Die Vermehrung, die bedauerlicherweise das Vorgehen unserer Gegner allerdings mit dem recht es Kommt benennt und sich noch um große Zurückhaltung bemüht, wird voraussichtlich auf unsere Feinde, die unsere Notlage in so typischer Weise mißbrauchen, obwohl sie über den unergieblich milderen Breiter Frieden nicht genug jstern konnten, nur geringen Eindruck machen. Die Regierung wollte die Angelegenheit ursprünglich vor die Nationalversammlung bringen, aber aus diese Absicht wurde durch das Inkrafttreten des Ultimatus abgesehen, daß heute spätestens um 6 Uhr die Antwort erfolgen müsse, andernfalls Herr Foch den Befehl zum Vormarsch geben werde!

Beitl, 16. Febr. Die Stand der Verhandlungen zur Verlängerung des Waffenstillstandsabkommens in Trier bietet am 15. abends folgendes Bild:

Freitag, den 14., nachmittags 3 Uhr, waren die Verhandlungen im Saalwagen des Marschalls Foch eröffnet worden durch Überreichung einer Note über die neuen Bedingungen, die die Entente für die Verlängerung vorgezogen hatte. Erzberger erwiderte in längerer Rede, deren Inhalt bereits in der Presse veröffentlicht ist und die den deutschen Standpunkt über den ganzen Komplex der bis vor den Trierer Verhandlungen zur Ansprache nehmenden Waffenstillstandsfragen eingehend zur Geltung brachte.

Die neuen Bedingungen (Demarkationslinie gegen Polen, Ausdehnung des Schiffsahrtsabkommens auf die in den nächsten Monaten fertiggestellten Handelschiffe, Verlängerung des Waffenstillstandes auf unbestimmte Zeit mit dreidrigter Kündigung) wurde nach in der Nacht vom Freitag auf den Samstag durch Fernschreiber nach Weimar und Berlin übermittelt. Auf bisher nicht erklärte Weise sind diese Depeschen in Berlin erst am Samstag mittag, in Weimar erst am Samstag nachmittags 12 Uhr angekommen. Foch hatte die Antwort vom Reichsminister Erzberger bis spätestens Sonntag mittag 12 Uhr erbeten unter dem Hinweis, daß er rechtzeitig den Truppen seine Befehle geben müsse. Da die Regierungsführer in Berlin und Weimar die Vorschläge der Entente mit großer Verspätung erhalten hatten, ersuchte Reichsminister Erzberger den Marschall Foch am Samstag mittag um Verlängerung der Antwortfrist bis Montag den 17., mittags 12 Uhr. Am Samstag nachmittags 5 Uhr ließ Marschall Foch antworten, der Waffenstillstand laufe am 17., morgens 5 Uhr, ab. Die letzte Stunde also, um eine neue Verlängerung zu erhalten, sei 6 Uhr nachmittags am 16. Februar, damit Zeit bleibe, den Truppen die Befehle zu übermitteln. Wenn zu dieser letzten Stunde das Abkommen

nicht unterzeichnet sei, werde er genötigt sein, Trier zu verlassen, und der Waffenstillstand werde am 17. Februar morgens 5 Uhr nicht mehr in Kraft sein.

Die vorläufige Antwort der deutschen Waffenstillstandskommission auf Fochs in der Eröffnungsrede am Freitag überreichte Note, die die oben erwähnten Ententevorschlüge für die Verlängerung des Waffenstillstandes enthielt, war bereits in der Nacht vom Freitag auf den Samstag erfolgt. Samstag vormittag richtete der Reichsminister Erzberger zwei weitere Schreiben an Foch. Im ersten pädigierte er den deutschen Standpunkt zur Berücksichtigung der deutschen Handelsflotte für die Lebensmittelversorgung der Welt mit Einschluß Deutschlands. Er ließ keinen Zweifel darüber, daß das Schiffsahrtsabkommen mit dem Lebensmittelabkommen und dem der Bezahlung der Lebensmittel gewährten Finanzabkommen nur einheitlich behandelt werden könnten und ein ungetrenntes Ganzes bilden, sowie daß die Normen des Schiffsahrtsabkommens nur dann vernünftig werden könnten, wenn die Lebensmittelversorgung Deutschlands völlig geklärt und gesichert sei. Bis jetzt ist aber trotz langer Sonderhandlungen im Trierer Rathaus eine Versorgung Deutschlands bis zur neuen Ernte durch diese Verhandlungen noch nicht sichergestellt.

In dem zweiten Schreiben des Reichsministers Erzberger an Foch wurde die endgültige Zustimmung oder Ablehnung vorbehalten und es wurde eine Reihe von deutschen Gegenforderungen aufgestellt, darunter die Freigabe unserer Kriegsgefangenen, die Auslieferung der Verkehrsrechte, insbesondere der wirtschaftlichen, sowohl im besetzten Gebiete als auch im Osten in den von den Polen besetzten Teilen Deutschlands, ferner die Freigabe der deutschen Handelsschiffe im Osten und im Westen, Wiederholung der Forderung, daß niemand wegen An- oder Verkaufes von aus Belgien und Nordfrankreich weggeführten Maschinen in Untersuchung gezogen oder bestraft werden darf, Freigabe der Küstenschiffahrt, bessere Behandlung der deutschgebliebenen Bevölkerung in Elsas Lothringen.

Marschall Foch erwiderte am Samstag abend in dem bereits erwähnten Briefe auf die deutschen Gegenforderungen: „Der Teil des Abkommens, das Ihnen gestern übermittelt wurde, ist von den verbündeten und den assoziierten Regierungschefs freigelegt worden. Ich kann ihn weder ändern noch erweitern.“ Es muß betont werden, daß an den Verhandlungen in Paris über die Fortsetzung der Waffenstillstandsbedingungen auch Präsident Wilson teilgenommen hat.

Weimar, 16. Februar. Die Reichsregierung hat an den Reichsminister Erzberger, Waffenstillstandskommission in Trier, folgende Mitteilung gelangen lassen:

Bitte Abkommen unterzeichnen, aber vorher Marschall Foch folgende schriftliche Erklärung übergeben: Die deutsche Regierung ist sich der Schwere der Folgen bewußt, die sowohl die Annahme wie die Ablehnung des Abkommens noch sich ziehen müßte. Wenn sie ihre Delegierten angewiesen hat zu unterzeichnen, so geschieht dies in der Ueberezeugung, daß die assoziierten und assoziierten Regierungen mit Ernst beabsichtigen, innerhalb der kurzen Frist, für die sie den Waffenstillstand verlängert haben, der Welt den ersehnten Frieden wieder zu geben. Die deutsche Regierung ist aber genötigt, ihren Standpunkt zu den drei Bedingungen des Abkommens durch folgende Bemerkungen klar zu stellen:

1) Das Abkommen innoziert die aus dem Volkswillen in geordneten Formen hervorgegangene deutsche Regierung. Es legt den Deutschen in Form schroffer Befehle und Verbote die Pflicht auf, eine Anzahl wichtiger Plätze, darunter Bismarck und Benischen, ohne weiteres zu räumen. Diese Plätze sind in deutscher Hand, überwiegend deutsch besiedelt und von wesentlicher Bedeutung für den Verkehr mit dem deutschen Osten. Dabei leisten die assoziierten und assoziierten Mächte nicht einmal Gewähr dafür, daß die Polen es ihrerseits unterlassen, neue Angriffe zu unternehmen oder vorzubereiten, daß sie die deutsche Bevölkerung, auf deren Saug wir verzichten sollen, menschenwürdig behandeln, daß die deutschen Gefangen freilassen, deren Festhaltung jetzt jeden Sinn verliert, und daß sie den bisherigen Lebensmittelverkehr nach dem Westen hin aufrecht erhalten. Wenn wie auch bereit sind, jede militärische Angriffshandlung in Polen und anderen Gebieten einzustellen und die gegenwärtige militärische Lage dort als Basis anzuerkennen, so müssen wir doch erwarten, daß auch die ausländischen Polen die Demarkationslinie einhalten. Andersfalls müssen

wir besugt sein, uns mit Waffengewalt zur Wehr zu setzen.

2) Deutschland darf darauf hinweisen, daß es sich bis zur völligen Erschöpfung seiner wirtschaftlichen Kräfte und bis zur Zerstörung seiner Verkehrsmittel bemüht hat, den Waffenstillstandsbedingungen nachzukommen. Es will auch jetzt versprechen, die Punkte zu erfüllen, in denen ihm die Durchführung dieser nicht gelungen ist. Dabei darf es aber annehmen, daß seine Verpflichtungen nicht in einer Weise ausgelegt werden, die mit den beiderseits anerkannten Grundfragen des Völkervertrages der Vereinigten Staaten von Amerika unvereinbar ist und Gedanken des Rechtsfriedens im voraus zunichte macht. Ob wir die in Aussicht gestellten Leistungen der assoziierten obersten Heeresleitung in vollem Umfange zu befolgen in der Lage sind, müssen wir abwarten.

3) Wenn Deutschland jetzt an Stelle bestimmter Forderungen für den Waffenstillstand, die es geschäfteten, sich auf die Erfüllung der Bedingungen einzurichten, nur eine kurze unbestimmte Frist mit einschläger dreitägiger Kündigung gewährt wird, die geeignet ist, die Ruhe und Ordnung in Deutschland in höherem Maße zu gefährden, so bedeutet das eine ungerechtfertigte Verschärfung unserer Lage. Wir vermögen die Hoffnung nicht aufzugeben, daß die assoziierten und assoziierten Regierungen es für tunlich halten, unter Berücksichtigung des Waffenstillstandes bis zum Vollminutieren in Verhandlungen über die deutschen Gegenforderungen einzutreten. (Orig.: Scheibemann.)

Berlin, 16. Febr. Die Annahme der neuen drückenden Bedingungen, so heißt es im „Vormarsch“, erschien der Regierung als das kleinere Uebel gegenüber einem Abbruch des Waffenstillstandes, der das entmenschte Deutschland jeder Willkür des Siegers ausgeliefert hätte.

So schwere Zweifel auch mit diesem Schritt verbunden sind, schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ so ist doch noch einmal ein untrüglicher Beweis des deutschen Friedenswillens gegeben, durch Annahme von Bedingungen, in denen man fast nur bei einer Opferung des Intellekts eine Möglichkeit zur Herbeiführung des Friedens erblicken kann. Nur eine gerechte Anlegung der Verträge könnte zu einer geordneten Abwicklung führen. Das ist es aber, was wir von Frankreich nicht erwarten können. Der Verdacht liegt vor, daß es Frankreich nur darum zu tun ist, sich einen Rechttitel für die Besetzung weiteren deutschen Gebiets zu verschaffen. Vor allen Dingen ist es auf das rheinisch-westfälische Industriegebiet abgesehen, mit dessen Verlust Deutschland rettungslos dem wirtschaftlichen Untergang ausgeliefert werden würde.

So hat die neue Regierung, wie in der „Neuen Zeitung“ gesagt, als erste Handlung auf dem Gebiet der auswärtigen Politik diese schwachpollen Bedingungen annehmen müssen, bedingungslos, denn die paar Einmilde sind bedingungslos angelehnt der Tatsache, das Foch das Recht hat, diesen ganzen Waffenstillstand in der kurzen Zeit von drei Tagen zu kündigen.

Nicht einmal die von Erzberger so dringend geforderte Lösung der Gefangenensfrage hat Marschall Foch eines Wortes der Antwort gewürdigt, schreibt der „Berliner Lokalanzeiger“. Damit scheint das Schicksal von 800 000 Deutschen als Sklavenarbeiter der Entente befestigt zu sein. Das deutsche Volk wird den 16. Februar neben dem 9. November als den schmerzhaftesten Tag seiner ganzen Geschichte buchen.

Wäre es nicht besser gewesen, fragt die „Tägliche Rundschau“, der Entente die Verantwortung für den neu an empfindenden Weltkrieg, zu dem ihre Völker und ihre Truppen auch nicht mehr geneigt sind, schon heute zugewähren, ihr schon heute das „Bis hierher und nicht weiter!“ zuzurufen, zu dem sie uns doch drängen will.

Im „Berliner Tageblatt“ wird daran erinnert, wie Bismarck 1871 es ablehnte, die Pariser verhandlungen zu lassen. Wenn man so viele Menschlichkeitsaphrasen dreckselt wie diese Völkerverbundgründer und so vollständig gegen die Menschheitspflichten handelt, dann wird man vor der Geschichte doch vielleicht ganz anders dastehen, als man heute glaubt.

Tagebneigkeiten.

Spartakus in Nürnberg.

Nürnberg, 16. Febr. Nach dem Schluß der gestrigen Demonstration seitens der Soldaten der Garnison Nürnberg, gegen das Verbleiben Roghaupters in seinem Amte, fanden im Laufe des Nachmittages an verschiedenen Stellen der inneren Stadt Ansammlungen von Menschenmassen statt, wobei Reden gehalten und die Vorgänge der

nkaffe
de Kerze als
iginalrat Dr.
e in Nagold,
-Hallerbach,
Dr. Richard
u-Neuweller
den Mikalle-
werden, so ist
schlüsselgegene
en von Nicht-
annahmelassen,
g des Kassen-
verwalter:
Cena.
Nagold.
ng.
ie Ortsblume
(18), betragt
häufigsten
919):
weibl.
32 \$
46 \$
54 \$
Besicherten;
best.
aus erhöhen
Hälfte des
(S. 10. 10. 10.)
waltung:
ena.
g.
er am
19
aus zum
n.
inger
es
r, Verher
hoch
ng ent-
lten
a. Spalt-
und sehe
ntgegen-
Nagold.
auf
Barkell,
er, die
auch von
s
em-wacht
rin
il e Del-
bell, den Del-
Stark
pping 2-

Anzeigen-Bezüge
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnl. Schrift über
einen Raum bei einma-
Einrückung 16 Wp.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Fernsprecher 25.
Postkassent.
4112 Stuttgart.



igen Versammlung führte Vigorstand Saur, der die Zutrittskarte im Namen des Vereins herzlich begrüßte. Es wurde u. a. der Beschluß gefaßt, anfangs März die Generalversammlung abzuhalten und von dort an den Turnbetrieb wieder aufzunehmen. Es gilt nun aufzubauen und neu anzufangen, mit dem, was noch da ist. Die Turnhalle darf und kann trotz aller politischen Stürme, die über das Land gehen, nicht als abgefaßt betrachtet werden, denn ihre Ziele sind zu groß und Frommen der Allgemeinheit, wie auch für jeden einzelnen. Neben der Pflege von gesunden Leibesübungen zur Kräftigung des Körpers, der Förderung von Mut, Ausdauer und Gewandtheit ist es eine nicht zu unterschätzende Einrichtung für die Jugend, sich in ihren Freistunden unter Anleitung erfahrener Männer in Gehorham und Kameradschaftlichkeit zu üben, sich an Besang und Turnspielen zu erproben, anstatt der vielen zweifelhaften Ablenkungen und Versuchungen, die sich heute auf der Jugend in den Weg stellen. Die Einwohner, Eltern und Lehrmeister können sich dieser Anweisung gewiß nicht verschließen und werden hiermit freundlich ersucht, ihren Vorgesetzten den Besuch der Turnstunden und den Beitritt zum Turnverein zu ermöglichen. (Siehe eine diesbezügliche Einladung im Anzeigenteil). Allen Fernstehenden rufen wir zu: Schließt Euch unserem Turnverein an, helft das edle Werk des Turnvereins: Sohn verwickeltes, ein einigender guter Geist soll uns zusammenhalten, der Geist der Eintracht, der Sittlichkeit, der Offenheit und der Kameradschaft. Also, am Mittwoch den 20. Februar abend in der Turnhalle. Der Heil!

Eine Württembergische Freiwilligenabteilung für den Grenzschutz Ost wird General Haas Anfang März in München abgehen. Näheres darüber in dem Aufsatz, der im Anzeigenteil dieser Nummer abgedruckt ist.

Württemberg und die Kolonien. Die Bewegung für die Erhaltung des deutschen Kolonialbesitzes hat in Württemberg besonders lebhaften Widerhall gefunden. Der Verband der Württ. Kolonialdeutschen hat vor kaum 14 Tagen zu einer Massendemonstration eingeladen, in der die Reichsregierung aufgefordert wird, beim Friedensschluß mit allem Nachdruck für die Erhaltung des deutschen Kolonialbesitzes einzutreten. Das ganze Land, in erster Linie die bisherigen Kolonialfreunde und die Freunde der Mission, aber auch alle übrigen Kreise der Bevölkerung, die Angehörigen aller Parteien, stellten sich in den Dienst dieser Forderung. Nach 14tägigem Sammeln haben heute schon etwa 225000 wahlberechtigte württembergische Männer und Frauen diese Forderung eigenhändig unterschrieben. Das ist eine Kundgebung des Volkswillens, an der sich die Forderung nicht vorübergehen dürfen, wenn ihnen daran gelegen ist, mit dem deutschen Volk zu einem dauernden Frieden zu kommen.

Kaufmannsdienst. Von der Inspektion des bayerischen Militär-Kaufmannsdienstes wird mitgeteilt: Für die Zwecke der Nationalversammlung ist ein in Weimar zusammenlaufendes Aufnahmeregister errichtet worden, das den Kartieren der Einzelkosten für Personen- und Postverkehr zur Verfügung steht. Berlin (für Preußen und Reich), Dresden (für Sachsen), Konstanz (für Baden), Stuttgart (für Württemberg) und München (für Bayern) sind Kartierstationen und durch ein regelmäßiges Flugplan mit Weimar verbunden. In Bayern konnte diese Aufnahmeregister schon längst in Betrieb genommen werden, da sie lediglich an eine bereits bestehende Postverkehrsverbindung angeschlossen zu werden

brauchte. Es ist dies eine tägliche Postverbindung zwischen dem Ministerium für militärische Angelegenheiten und von den drei bayerischen Generalkommandos. Trotz Nebel und Schneestößen in den letzten Tagen hat sich diese Postverbindung ausgezeichnet bewährt. München, Fürtth und Würzburg sind mit Kurierstationen besetzt und haben nun neben der Verbindung des Generalkommandos noch den Anschluß mit Weimar durchzuführen. Der Münchner Kurierflieger trifft in Fürtth mit den Postkurieren von Konstanz—Stuttgart und Würzburg zusammen, und von Fürtth aus vermittelt die dortige Station den Flugdienst nach Weimar. Die Strecke München—Weimar über Fürtth wird in 3 Stunden durchfliegen und in ähnlich kurzen Zeiten auch die anderen Strecken. Die Organisation dieses Luftverkehrs ist vorerst militärisch und wird von alten erprobten Feldfliegern geleitet, denen als Flugzeugführer und Beobachter sowie als Hilfspersonal, frontierproble Leute zur Seite stehen.

Geßpaltener. Das Landwirtschaftliche Wochenblatt schreibt: Seit dem Beginn der Abkühlung sind Zugochsen in großer Zahl der Schlachtkanäle zugeführt worden. Es wäre durchaus verfehlt, wenn immer noch gehofft wird, vollen Ertrag durch Pferde zu erhalten. Es wird sicher sehr bald wieder der Zeitpunkt eintreten, an dem auch die Nachtrage nach Zugochsen das Angebot übersteigt. Für alle Interessenten liegt daher Anlaß vor, die Geßpaltener Tage nicht allzu toll zu beurteilen, insbesondere darf der Bestand von Zugochsen nicht noch weiter vermindert werden.

Rohrdorf. Nach langer Pause vereinten sich am Sonntag die Säger des Plederkranzes in der Die Regenschlagsberichte und Protokolle wurden bekannt gegeben und die Wahlen vorgenommen, die kein wesentlich verändertes Bild ergaben. Der 1. übergeordnete Herr Fabrikant E. Senger wurde zum Ehrenvorsitz ernannt. Einige weitere Vereinstätigkeiten wurden außerdem noch besprochen.

Aus dem übrigen Württemberg.

Leunberg. Auf dem Bahnhof Dillingen geriet gestern früh ein junger Mann mit Namen Wölke aus Göttingen unter die Räder des in Bewegung befindlichen Zuges, als er ihn besteigen wollte, und wurde so schwer verletzt, daß er im Laufe des gestrigen Tages im hiesigen Bezirkskrankenhaus gestorben ist.

Heilbronn. Ein merkwürdiger Schleichhandel erregt gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Bürgerschaft. Durch ein „Eingeländ“ im Generalanzeiger kam es ans Tageslicht, daß der Soldatenrat 2700 Paar Infanteriekleidung, die er vom Reichsbekleidungsamt der R. und K. 35. Inf.-Div. zu 40 A das Paar übernommen hatte, an die Stadterhaltung um 43 A das Paar weiterverkauft. Ein Mitglied des Soldatenrats, namens Wina, beantragte dann in einer Sogenerklärung, daß er als Privatperson diesen geschäftlich verbotenen Zwischenhandel gemacht habe. Inzwischen nahm sich aber das Kriegswirtschaftsamt der Sache an und nun wurde der Soldatenrat Wina vom Leiter der hiesigen Schubpol verhaftet. Wer nun der eigentliche Schleichhändler ist, ob der „Soldatenrat“ oder der Privatmann Wina, dürfte die Untersuchung ergeben. — Der Gasmeister beim hiesigen Gaswerk ist aus Nachlässigkeit freiwillig aus dem Leben geschieden. Es scheint, daß der im 63. Lebensjahr stehende Beamte, der 36 Jahre lang der

Stadt neue Dienste geleistet hat, unter der Wacht der Ereignisse und der Schwierigkeiten, die er vor sich sah, zusammengebrochen ist.

Das künftige Schicksal des Rot- und Schwarzwildparks bei Stuttgart.

Wir lesen im „Schw. Merkur“: Daß die Umgestaltung des Schwarzwildparks aufgegeben wird, ist in weiten Kreisen mit Beugung begrüßt worden. Für die Gemeinde Stuttgart, deren Entwicklungsmöglichkeit und Bewegungsfreiheit nach Südwesten bisher von diesem über 200 Hektar großen Waldgebiet geradezu abgeblockt war, konnte man die Auffassung dieses Parks geradezu als ein Lebensbedürfnis bezeichnen und es war denn auch seit längerer Zeit von vielen als nicht mehr zeitgemäß empfunden worden, daß in solcher Nähe einer Vorortsgemeinde von mehr als 4000 Seelen der einer besonderen Jagd dienende Park anrecht erhalten wurde. Höchstwahrscheinlich wäre die Auflassung auch ohne Revolution in kurzem erfolgt.

Anderes liegt die Sache beim Rotwildpark, dessen Auflassung, wie man hört, ebenfalls geplant sein soll. Dieser Park bildet zusammen mit dem Schwarzwildpark eine Teilgemeindeformation von Votmung, ist aber von den Wohnstätten der Gemeinde durch einen breiten Waldgürtel getrennt. Obwohl 2 1/2 mal so groß wie der Schwarzwildpark, vertritt der Rotwildpark auch nirgends die großen Verbindungswirge zwischen einzelnen Gemeinden oder Stadtbezirken in erheblichem Maße. Es läßt sich höchstens in Frage, den Weg durch das Gelände freizumachen, was durch Zurückstellung der städtischen Erde der Umgestaltung mit leichter Mühe geschehen könnte. Für den übrigen Teil des Rotwildparks ist die Aufrechterhaltung der bisherigen Bewirtschaftung als Wildpark mit einem wenigstens möglichen Bestand an Hochwild und mit sorgfältiger Pflege der Seelandwirtschaft und des Vögelwildbestandes zugunsten der hauptsächlichlichen Bevölkerung sehr zu wünschen. Es handelt sich hier um einen Naturpark in besonderem Sinne, zugleich ein Volkbildungsmittel und ein Waldholungsort, das der Bevölkerung in noch wirksamerer Weise als bisher zu öffnen wäre.

Letzte Nachrichten.

Graf Stockdo ff-Kayha hat sich tatsächlich entschlossen, von seinem Amte zurückzutreten, weil der Erriener Vertrag es ihm unmöglich mache, sein in Weimar projektiertes Programm durchzuführen.

Nach Mitteilungen Schweizer Blätter steht in Italien die Revolution vor der Tür. Das Heer der Adrikasien wächst dauernd.

Nach den bisherigen Ermittlungen hat der verhaftete Rodek mehr als 2 Millionen Mark im Auftrag des russischen Geheimdienstes den deutschen Spionakisten zur Verfügung gestellt.

Lord George erklärte im Unterhause, daß der Waffenstillstand bis spätestens Ende April geschlossen sein werde. In England streiken in verschiedenen Kohlenbezirken wiederum die Bergleute.

Witterung am Mittwoch u. Donnerstag. Höchst.

Stadtgemeinde Nagold. Verkauf von Stren-Reis und Brenn-Reis.

Freitag 21. Februar aus Distrikt Leunberg Abt. Schloßhansgang und Distrikt Winterhals Abt. vordere, mittlere und hintere Wäner: Reifig, Weisse: Nattholz und Laubholz zum Selbsthauen, geschätzt, 2030. Zusammenkunft zum Vorzeigen 1 Uhr auf der Hailerbacherstraße beim Schloßhaus, Verkauf 3 Uhr beim Winterhals.

Der Untergelohnte nimmt die am Montag d. 10. d. M. gegen Fortwart Sörner hier, gemachten Zusicherungen, er sei ein Discheberger im Kriege gewesen, **rennützig zurück**. Wildberg, 17. Febr. 1919. Georg Weidner j.

Rotseiden OÄ. Nagold. Unterzeichnete verkauft am Mittwoch den 19. d. Mts. ein sehr schönes wilschiges 11 Monate altes Einstrüß-

Rind,  sucht

sowie einen berill wie neuen leichterem 2-Pänner.

Leiterwagen. Gottlob Schühle, Wagner.

St. benzell. Betten- u. Nachttischchenverkauf.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am **Donnerstag den 20. Febr.** nachmittags von 3 Uhr an, in der Pension Volzer am Moxakamer Berg gegen Barzahlung

6 vollständige Betten, bestehend in eis weiß lackierten Bettladen, mit Sprungfedern, 3-teil. Caboch-Matratze, Haiofel, vollständiges Blümeau und Wollbede, sowie weiße Nachttische mit Marmorplatte und eine Partie Bettvorlagen.

Demeist wird noch, daß sämtliche Beiten bereits neu und noch wenig gebraucht sind. Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb in Calw.

Für  Wiederverkäufer: Hienfong-Essenz, Wunderbalsam, nur gornst. Weingestware Giedergeist,  Expeller, Bergöl, Haarwasser, Magenropfen, Schachtelpflaster und andere Thüringer Spezialitäten empfehle **Geschwister Frey,**  **Reisendgesch. Nagold.**

Zwei gut möblierte 2-3-Zimmerwohnungen mit Küche

in Nagold oder Umgegend für längere Zeit zu mieten gesucht. Off an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Für Möbelfabriken.

Eichen Schlafzimmer sucht Möbelfabrikhandlung in laufenden Weggedrungen für längere Zeit abzuschließen. Es. Uebernahme der Gesamtproduktion oder Teiligung. Kapitel in jeder Höhe vorhanden.

Off unter C 686 an die An. Exp. D. Schürmann, Dillfelden.

Weiß-, Woll-, Gemischtwaren- oder sonstiges Ladengeschäft

entl. kleineres Fabrikationsgeschäft zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Angebote mit Preis und Kaufbedingungen unter W. D. an die Geschäftsstelle des Blattes.

Rotseiden. Ein Paar starke  Zugochsen

setzt dem Verkauf aus. Friedrich Rentzler.



Korpsbefehl!

Gemäß Verfügung des Kriegsministeriums Nr. 589
A. R. 1. v. 1. Febr. 1919 (W.R.B. Nr. 12 v. 11. Febr.
1919) wird Generalmajor Haas mit Bildung und Führung
einer Württ. Freiwilligen-Abteilung für den Grenzschutz-Ost
beauftragt. Die in nachstehendem Aufruf für die
Annahme von Freiwilligen getroffenen Sonderbestimmungen
sind endgültig.

J. A. d. S. R. Wittbg. B. f. d. G. R.
ges. Hof. D. G. d. G. St.
ges. Böllw. arth, Oberstleutnant.

Aufruf

zur Bildung einer württ. Freiwilligen-Abteilung
zum Schutz der Ostgrenze.

Kameraden, der Krieg ist nicht zu Ende!
Gegen Ostpreußen, Posen und Schlesien ziehen
schwere Gefahren herauf. Jahrhunderte lang mit
deutschem Fleiß gedüngtes Kulturland droht uns
verloren zu gehen, das bisher die größten Pro-
duktionsüberschüsse an Brotgetreide und Kartoffeln
zu unserer Ernährung, an Kohlen und Erzen für
unsere Arbeit geliefert hat. Wir dürfen es nicht
verlieren, ohne die schwerste, wahrhaft vernichtende
Niederlage unseres Wirtschaftslebens zu erleiden.
Alle deutschen Volksgenossen sind daran gleich be-
teiligt.

Denkt daran, daß eure eigenste Lebensnot-
wendigkeit auf dem Spiele steht. Dort winkt
später friedliche Arbeit, Neuland für innere Be-
siedelung. Schon vor 700 Jahren sind Männer
aus schwäbischem und fränkischem Blute dorthin
ausgewandert. Wer, wie ich, das Land selbst ge-
sehen, und das schlichte Grabmal Ulrichs von
Jungingen auf dem Schlachtfeld von Tannenberg
sinnend betrachtet hat, der muß im Innersten er-
schauern, ob der furchtbaren Wiederholungen der
Weltgeschichte, des namenlosen Elends, das uns
allen droht. Vergeßt nicht über den kleineren
Fragen und Fäulereien der innerpolitischen Neu-
ordnung die alleinbeherrschende größte und wich-
tigste, den Bestand des Reichs und den Frieden,
die ganz allein den Fortschritt und die Ver-
wirklichung unserer Menschheitswünsche verbürgen.

Und darum richte ich die Aufforderung an euch
alle ihr schwäbischen Kämpfer, besonders aber meine
treuen Kriegsgefährten, an die Hunderte und Tausende
Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften,
die unter meinem Kommando im Weltkrieg ihr
Bestes gaben, vertraut euch meiner Führung an
zur Bildung eines schwäbischen Freikorps, laßt
uns erneut des Reiches Sturmiahr voran tragen
und meldet euch zum Eintritt.

General Haas
vom Generalkommando beauftragt mit der Bildung
und Führung einer Württ. Freiwilligen-Abteilung
für den Heimatschutz Ost.

Zusatz des Landesauschusses der S.-R. Württembergs.

Die Ostgrenze, besonders Posen und Schlesien
sind in Gefahr, ein Opfer polnisch-nationalistisch-
monarchischer Bestrebungen, sowie russisch-irregu-
lärer Banden zu werden. Allein diese Gefahr
abzuwehren, soll die Aufgabe der Freiwilligen-
Abteilung sein.

Landesauschuss der Soldatenräte Württembergs.

Anmerkung: Die Bedingungen für den Eintritt in die
Württemberg. Freiwilligen-Abteilung (W.F.A.) sind die gleichen
wie sie für den Grenzschutz Ost von der Reichsregierung
festgelegt worden sind. Diese Bedingungen können bei
allen Truppenteilen und militärischen Behörden einge-
sehen werden.

Meldungen zum Eintritt:

- 1) Offiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere und
Beamte persönlich am Donnerstag den 20. 2. 19
11 Uhr vorm. in Stuttgart beim Kriegsministerium
Olgastr. 18. Bisherige schriftliche Anmeldeung (Post-
karte) an Kriegsministerium, Stuttgart Abteilung A. 7
unter Angabe des Namens, der Feldzugsvergangenheit,
des Dienstalters, des Wohnorts und der Wohnung er-
beten.
- 2) Unteroffiziere und Mannschaften bei sämtlichen
Truppenteilen oder Bezirkskommandos. Truppenteile
und Bezirkskommandos sind nur zur Annahme von
Meldungen und Ausstellung von Fahrscheinen nach
Münchingen, wo die Aufstellung der W.F.A. erfolgt, be-
rechtigt. Die endgültige Einstellung und damit die
Auszahlung der besonderen für Grenzschutz Ost zustehen-

den Gehältern erfolgt vom 1. 3. 19 ab erst nach
vollzogener Annahme der Freiwilligen durch die W.F.A.
in Münchingen.

Die Annahme in Münchingen selbst beginnt
am 1. 3. 19.

- 3) Sonderformationen werden eingestellt:
Nachrichtentruppen in Waihingen a. F.
Kraftfahrtruppen beim Kraftfahrbatl. in Untertürkheim.
Fliegertruppen in Böblingen.
Schneeschutztruppen in Isny.

Bekanntmachung

der Marine Entlassungs-Zweigstelle.
Stuttgart, Nr. 10063. A. 19. A. 6.

Betreff: Entlassung Marine-angehöriger.

Seit 3. Febr. 1919 besteht in Stuttgart, Trauben-
straße 19 eine Zweigstelle der Marine-Entlassungsstelle
München. Geschäftsführer wochentags von 9 Uhr vor-
mittags bis 3 Uhr nachmittags.

Entlassen werden alle diejenigen Mannschaften, die
1. vor dem 1. April 1917 eingetretten sind (also in ihrer
Stammrolle den Jahrgang 1916 oder frühere) führen,
2. noch nicht dienstpflichtig sind. (Jahrgang 1900, 1901).
Der Jahrgang 99 darf also nicht entlassen werden.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes und die
vor dem 1. April eingetrettenen Dienstpflichtigen, die weder
ordnungs- noch mit Militärpaß, noch behelfsmäßig mit
Entlassungsscheine oder vorläufigem Entlassungsschein ent-
lassen sind, haben sich zur Durchführung der Entlassung
an die Marine-entlassungsstelle Stuttgart zu wenden. Hier-
bei wird darauf hingewiesen, daß sowohl die „behelfsmäßige“
wie die „ordnungsmäßige“ Entlassung die endgültige Ent-
lassung bedeutet, und daß die spätere Ausständigung des
Militärpasses nur gegen Rückgabe des Entlassungsscheines
bzw. vorläufigen Entlassungsscheines erfolgen darf.

Nach Verfügung des Staatssekretärs des Reichsma-
reintants vom 18. Januar 1919 sind alle Marine-
mannschaften des Beurlaubtenstandes und die vor dem 1. April
1917 eingetrettenen Dienstpflichtigen bis zum 31. Januar
1919 zu entlassen.

Dienstpflichtige mit 21monatlicher oder geringerer
aktiver Dienstzeit, die ordnungsmäßig mit Militärpaß oder
behelfsmäßig mit Entlassungsschein bereits entlassen sind,
sowie die zur Beschäftigung in der Kriegswirtschaft vorzei-
tig Entlassenen, bleiben entlassen. Die Bezirkskommandos
werden solche vorzeitig Entlassenen nicht wieder zu den
Stamm-Marineteilen berufen oder zwecks Abweisung des
Rekses ihrer Dienstzeit ausheben.

Betreffs Ausständigung eines Entlassungszeuges an
Marineangehörigen wird mitgeteilt, daß die Rückberufungs-
pflicht im allgemeinen keinen Anspruch auf einen Entlassungs-
ausgang haben. Rückberufungszeugnisse (z. B. Mannschaften
des Marinekorps) können einen Entlassungsausgang nur
gegen Abgabe ihrer alten Beurlaubensurkunden erhalten.

Marine Entlassungs-Zweigstelle Stuttgart
Ges. Heineke Korvettenkapitän.

Bekanntmachung!

Nr. S. R. 170.1. 19. K.R.A.
Im Auftrage des Reichsministers für die wirtschaftliche
Demobilisierung wird folgendes angeordnet:

Artikel I.
Die Bekanntmachung Nr. L. 999/10 K.R.A. be-
treffend Beschlagsnahme, Höchstpreise, Reise- und Verkaufs-
pflicht für Lederabfälle vom 19. Oktober 1918 tritt bis
zum 31. März 1919 außer Kraft.

Artikel II.
Diese Bekanntmachung tritt mit der Veröffentlichung
in Kraft.
Stuttgart, den 11. Februar 1919.
Wirt. Arbeitsministerium.
Für den Arbeitsminister: Schimidt.

Obertalheim O.A. Ragold.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme größerer Verbesserungen
an der Straße Heisterbach nach Altmünster ist die-
selbe von heute ab bis auf weiteres
geschlossen.
Den 16. Febr. 1919.
Schultheißenamt:
Klink.

Untertalheim.

Wegen Todesfall meines Mannes

verkaufte

am Montag, den 24. Febr., nachm. 1 Uhr
folgendes:

- Schreinerwerkzeug, 1 Hobelbank, versch. Hölzer,
Sägen, Zwingschrauben, Sournierböcke, Leim,
Lack usw.

Auch kommen einige Anzüge zum Verkauf.
Karl Eug. Witwe.

Münchingen, 17. Febr. 1919.

Trauer-Anzeige.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss ist
mein lieber, guter Mann, der treubestorgte Vater
seiner Kinder, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Morlok Lammwirt

im Alter von 57 Jahren nach kurzer Krankheit
in die Ewigkeit abzurufen worden.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr.

Ragold, den 17. Februar 1919.



Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
während des langen Krankenlagers unserer un-
ergrifflichen Tochter und Schwester

Emilie,

für die aufopfernde Pflege der Krankenschwestern
und der Herren Ärzte, für die vielen Kranzspenden,
namentlich auch von ihren Altersgenossen und ge-
nossumen und Freunden, die kostbaren Worte
des Herrn Geistlichen und den Gesang der Kinder
lagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigen
Dank.

Die trauernden Eltern und Geschwister:
Jakob Fahnacht mit Frau und Kindern.

Feinste Orangen und Zitronen

sind eingetroffen bei

Ludwig Reck,
Gemüse- u. Obsthandlung
Ragold, Tel. phon. Nr. 76.

Dörrobst

kauft jedes Quantum
Albert Raaf
Schuhhofstr. 52. Ragold.

25-30 Mark

täglich verdienen
redegewandte Leute, die
Hausierer, Händler u. Stadt-
reisende durch Verkauf
eines in jedem Hause sehr
begehrten Massenartikels
D. R. G. M.

Angebote unter S 920 an
Rudolf Woffe, Stuttgart

17 Jahre alt:

Bursche sucht Stelle

als Knecht bei einem Land-
wirt oder in sonst einem
Geschäft.

Wer? sagt die Geschäfts-
da. Bl.

Verkaufe einen leichten

Ruhwagen.

Röhle, Schmied,
Reisingen.

Turnverein Ragold.

Mit Anfan-
des Monat März
wird der Verein
wieder mit einem ge-
regelten Turnbetrieb
beginnen. Aber unser
Reihen sind stark ge-
lichtet, leider sind viele
Turner nicht mehr
am dem Krieg heim-
gekehrt. Eine Neuenreilung
ist erforderlich. Zu diesem
Zweck werden alle Turner
und Böglinge, ebenso alle
jungen Männer und Jüng-
linge, die Interesse und
Freude an der edlen Turn-
kunst haben, auf Donner-
stag den 20. März,
abends 8 Uhr zu einer
Besprechung u. Anmel-
dung in die Seminar-
turnhalle freundlich ein-
geladen. Der Turnrat.

Wädchengesuch

Jüngeres Mädchen im Alter
von 16-18 Jahren, zum
Eintritt auf 15 März

gesucht

von Frau Stadtschultheiß
Brobbel Witwe.

Wildielle,

Gäfen, Fäme, Züffe,
Käpen, Wäcker, Maul-
würfe,

werden an der st. u. d. mit
den höchsten Preisen bezahlt

C. Meyle, Bforzheim
neben dem Rathaus.

